

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gewirkt und von dort nach dem Tode seines Vaters als Pfarrer nach Wallern zurückgeholt wurde (1908).

Als Vikare, bzw. Superintendentialvikare standen in Wallern in Arbeit: Eduard Ulrich (1877—1878), Karl Lichtenstettner (1881 bis 1882), Johannes Seberiny (1882—1883), H. F. Gregorius (1883—1884), Jakob Ernst Koch (1888—1890), Arnold Wehrenfennig (1890—1895), Adam Stonawski (1895—1897), August Koch (1897 bis 1900), Bruno Geißler (1900—1901), G. A. Mierenfeld (1901—1905), Josef Kurz (1905—1906), Gerhard Floren (1922), J. Ernst Koch (1922—1926) und D. Aurel Just seit Juni 1926.

Ähnlich wie mit den Pfarrern der Gemeinde verhält es sich auch mit ihren Schullehrern. Dem ersten Schullehrer Leonhard Nadler (1783—1834), welchen mein Urgroßvater aus Bayern gerufen hatte, folgte sein Sohn Bartholomäus Benedikt Nadler (1834—1867), diesem sein Neffe Karl Ernst Nadler (1867—1897), welcher sich schon seit 1849 als Gehilfe seines Onkels bewährt hatte.

Pfarrer und Lehrer, die im Leben in Kirche und Schule miteinander über ein Jahrhundert gearbeitet haben, liegen auch im Tode auf dem Friedhofe in Wallern nebeneinander.

Karl Ernst Nadler trat 1897 in den Ruhestand. Sein Sohn Johann Friedrich Ernst Nadler, welcher ihm von 1888—1892 als Unterlehrer zur Seite gestanden war, folgte 1892 einem Rufe an die evangelische Schule in Wels. Dieser als Komponist und Bundeschormeister weithin bekannte und geschätzte Schulmann hält als Pfleger der evangelischen Kirchenmusik das Band mit seiner Heimatgemeinde fest und es gibt wohl keine größere feierliche Gelegenheit in unserer Diözese, der er nicht mit aller Hingabe und Begeisterung mit seiner Gottesgabe diente und die Sänger aus unseren Gemeinden zum Lobpreis Gottes und zur Ehre unserer evangelischen Kirche zusammenriefe.

Als Leiter der Schule wirkten seither Josef Greinecker (1898—1901), Friedrich Fettingner (1901—1906) und seither Gustav Böhm.

Seit der 1876 erfolgten Ausgestaltung der evangelischen Schule zu einer zweiklassigen scheinen noch folgende Namen auf: Hermann Wengert (1876—1879), Theresia Komer (1879—1882), Johann Pastucha (1882—1885), Bernhard Ebner (1885—1888), Ernst Nadler (1888—1892), Matthias Greinecker (1892—1895), Josef Greinecker (1895—1898), Anna Zwick (1896—1901), Bertha Thain (1901—1904), Karl Krause (1905—1906), Franz Jung (1906—1907), Gertrud Breyer (1907—1910), Margarete Bauer (1910—1912), Leopold Schiendorfer (1912—1914), Karl Schwab (1914—1915), Stephanie Braunsberger (1915 aushilfsweise 5 Wochen), Gertrud Wehrenfennig (1915—1919), Paula Aigner (1916—1918), Friedrich Ziegler (1918—1919), Walter Klug (1919—1922) und seit 1922 Elsa Weislein.

Die Erhaltung unserer evangelischen Schule ist unsere Sorge, denn sie ist und bleibt der Jungbrunnen lebendigen Gemeindelebens.

Ausblick.

Daß die Gemeinde Wallern einmal ihr eigenes, bei Kurzbeck in Wien gedrucktes Gesangbuch (1791) hatte, in welchem auch das in dem vom Konsistorium empfohlenen Wuchererschen Gesangbuche fehlende Lutherlied „Eine feste Burg“ enthalten war, war in den damaligen Verhältnissen begründet, nicht aber in der Größe der Gemeinde.

Die Seelenzahl von Wallern war nie besonders groß, erreichte 1850 mit 1185 Seelen ihren Höchststand und sank dann durch Auswanderung nach Amerika in den nächsten Jahren auf 970. Heute zählt der eigentliche Kern der Gemeinde kaum 900 Seelen, zu denen aber ein bis an die bayerische